

Große Anfrage

der Abgeordneten Sauter (Epfendorf), Paintner, Susset, Freiherr von Schorlemer, Eigen, Bredehorn, Austermann, Schartz (Trier), Rode (Wietzen), Michels, Hornung, Dr. Kunz (Weiden), Herkenrath, Fellner, Dr. Rumpf, Brunner, Bayha, Scheu, Borchert, Carstensen (Nordstrand), Freiherr Heeremann von Zuydtwyck, Dr. Meyer zu Bentrup, Schmitz (Baesweiler), Stutzer, Graf von Waldburg-Zeil, Ertl, Dr. Olderog, von Schmude, Tillmann, Frau Fischer, Dr. Freiherr Spies von Büllesheim, Dr. Götz, Dr. Jobst, Frau Geiger, Eylmann, Frau Roitzsch (Quickborn), Dr. Hornhues, Nelle, Krey, Repnik, Höffkes, Hedrich, Sauer (Stuttgart), Ganz (St. Wendel), Dr. Schwörer, Lenzer, Ruf, Bohl, Dr. Unland, Jagoda, Niegel, Biehle, Seesing, Seehofer, Jäger (Wangen), Dr. Laufs, Dr. George, Deres, Jung (Lörrach), Müller (Wadern), Weiß, Graf Huyn, Bühler (Bruchsal), Magin, Schemken, Frau Dempwolf, Berger, Dr. Müller, Lowack, Dr. Hüscher, Dr.-Ing. Kansy und der Fraktionen der CDU/CSU und FDP

Perspektiven für den bäuerlichen Familienbetrieb

Der in letzter Stunde gefundene Kompromiß des EG-Agrarrates hat die Gemeinschaft vor der Zahlungsunfähigkeit bewahrt. Die möglichen Folgen eines erneuten Scheiterns des Rates hätte für die Zukunft Europas und für die europäischen Bauern verheerende Folgen gehabt und für zahllose bäuerliche Familienbetriebe eine existenzielle Gefahr bedeutet.

Vor diesem Hintergrund muß die erzielte Einigung gesehen und auch bewertet werden. Für die Landwirte in der Bundesrepublik Deutschland, aber auch in den anderen Partnerstaaten der EG, sind weitreichende Folgen zu erwarten. Die Vereinbarungen des Agrarrates haben aber dazu beigetragen, Schlimmeres zu verhüten. Mit der gefundenen Lösung soll der in den letzten Jahren nahezu vollständig verlorene Handlungsspielraum zurückgewonnen werden, und es ergeben sich nach einigen Jahren, in denen sowohl an die Landwirtschaft als auch an die verantwortlichen Politiker hohe Anforderungen gestellt werden, wieder aktive Gestaltungsmöglichkeiten.

Viele, vor allem jüngere Landwirte fragen sich, wie die Zukunft der Landwirtschaft und ihrer eigenen Betriebe aussehen wird. Da auf absehbare Zeit eine Steigerung der Nahrungsmittelerzeugung nur in begrenztem Umfang möglich ist, wird auf diese Weise kaum Einkommenswachstum in der Landwirtschaft zu erzielen sein.

Die Zukunftschancen des bäuerlichen Familienbetriebes müssen deshalb nüchtern analysiert und diskutiert werden.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Welche Bedeutung hat die Einigung im Agrarbereich im Frühjahr dieses Jahres für die Europa-Politik insgesamt sowie die wirtschafts- und währungspolitische Integration der zehn Mitgliedsstaaten der EG?
2. Wie wirkt sich der Abbau des deutschen Währungsausgleichs um fünf Prozentpunkte am 1. Januar 1985 aus?
3. Welche Maßnahmen gedenkt die Bundesregierung zu ergreifen, um die Folgen des Abbaus des deutschen Währungsausgleichs zu kompensieren? Wird die Bundesregierung sicherstellen, daß nur Landwirte an dieser Maßnahme teilhaben?
4. Inwieweit können die zu erwartenden Preissenkungen bei eingelagerten Agrarprodukten und eventuellen Vorwirkungen auf das Preisniveau im Zusammenhang mit dem Abbau des deutschen Währungsausgleichs am 1. Januar 1985 durch ein Inkrafttreten der erhöhten Vorsteuerpauschale zum 1. Juli 1984 abgefangen werden?
5. Besteht durch die Bestrebungen der Bundesregierung, die stärkste Währung in der Europäischen Gemeinschaft als Leitwährung zugrunde zu legen, nicht die Gefahr, daß die Marktordnungspreise über Jahre nicht mehr angehoben werden, da die meisten Partnerstaaten die Preissteigerungen im nationalen Bereich über den Abbau ihres hohen negativen Währungsausgleichs erreichen können?
6. Mit der Einführung der Garantiemengenregelung werden Erlösrückgänge bei der Landwirtschaft eintreten.
Wie wirkt sich das neue System auf die Gewinne landwirtschaftlicher Betriebe aus?
7. In welcher Höhe wirkt sich das „Agrarpaket“ insgesamt auf die Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe aus:
 - a) Futterbaubetriebe,
 - b) Marktfruchtbaubetriebe,
 - d) Veredlungsbetriebe,
 - d) Gemischbetriebe?
8. Bestehen nach Auffassung der Bundesregierung Möglichkeiten von Seiten des Einzelbetriebes, die zu erwartenden Einkommensverluste zu kompensieren?
9. Inwieweit werden die Einkommen, die im untersten Viertel der Haupterwerbsbetriebe erzielt werden und unter 10 000 DM je Familienarbeitskraft liegen, durch flankierende Maßnahmen entlastet?
10. Welche Preissenkungen wären nach Auffassung der Bundesregierung notwendig geworden, um die gleiche Wirkung zu

erzielen, wie sie mit der jetzigen Garantiemengenregelung zu erwarten ist?

11. Sieht die Bundesregierung Möglichkeiten, den Absatz von Milchprodukten auf dem Inlandsmarkt durch weitere Verbilligungsaktionen zu steigern, um damit einerseits einen Beitrag zum Abbau der vorhandenen Überschüsse und andererseits zur längerfristigen Absatzbelebung für inländische Erzeugnisse zu leisten?
12. Wie beurteilt die Bundesregierung die zukünftigen Absatzchancen agrarischer Erzeugnisse der Europäischen Gemeinschaft auf dem Weltmarkt?
13. Inwieweit können die Bundesrepublik Deutschland und die Europäische Gemeinschaft durch eine Ausweitung der Nahrungsmittelhilfe einen stärkeren Beitrag zur Linderung akuter Hungersnöte leisten?
14. Welche Entlastungen der Verbraucher sind für die wichtigsten Grundnahrungsmittel zu erwarten?
15. Wie wirkt sich dies auf die Ausgaben der Bevölkerung für Lebenshaltung aus?
16. Inwieweit tritt eine Entlastung, insbesondere der unteren Einkommensschichten ein, die bekanntermaßen einen vergleichsweise hohen Anteil ihres Einkommens für die Lebenshaltung ausgeben müssen?
17. Ist die Bundesregierung bereit, das deutsche Branntweinmonopol so lange aufrechtzuerhalten, bis eine gemeinschaftliche Regelung in der EG gefunden wird, die auch den deutschen Interessen gerecht wird?
18. Ist die Bundesregierung bereit, bei den Verhandlungen über die zukünftige europäische Agrarstrukturpolitik für eine stärkere Regionalisierung und einen größeren nationalen Gestaltungsspielraum einzutreten?
19. Sind Höchstbestandsgrenzen in Europa für die Bundesregierung ein Mittel zur Erhaltung der Veredlungskapazitäten in den bäuerlichen Familienbetrieben?
20. Was will die Bundesregierung unternehmen, um den Ausbau der Kapazitäten in der Schweineproduktion in der EG zu verhindern?
21. Wie beurteilt die Bundesregierung die Möglichkeiten, den Landwirten bereits vor Erreichen des 65. Lebensjahres die Leistungen der Altershilfe zu gewähren, damit sie ihren Betrieb vorzeitig abgeben können? Sieht die Bundesregierung weitere Möglichkeiten, aufgabewilligen Betriebsleitern den Übergang zu erleichtern?
22. Welche Entlastung ergibt sich aus der Anhebung der Bundeszuschüsse zur Unfallversicherung im Durchschnitt aller Betriebe und wieviel niedriger sind die Beitragszahlungen im untersten Viertel der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe?

23. Gibt es Schätzungen darüber, wie viele Betriebe aufgeben wollen, wenn bessere Bedingungen für eine außerlandwirtschaftliche Einkommensverbesserung existieren würden?
24. Welche Bedeutung hat die bäuerliche Landwirtschaft heute für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Lage auf dem Arbeitsmarkt?
25. Sieht die Bundesregierung Möglichkeiten, den von der Europäischen Gemeinschaft vorgegebenen Rahmen zur Förderung der Landwirte in den von der Natur benachteiligten Gebieten stärker auszuschöpfen?
26. Liegen der Bundesregierung bereits Erfahrungen über die Inanspruchnahme und Wirkung des neuen Agrarkreditprogramms, insbesondere unter dem Gesichtspunkt einer Existenzsicherung für bäuerliche Familienbetriebe, vor?
27. Kann die Bundesregierung abschätzen, ob und in welchem Maße durch die Abschaffung der Förderschwelle ein breiterer Zugang zu dem einzelbetrieblichen Förderungsprogramm gewährleistet ist?
28. Welche Maßnahmen sind dazu geeignet, Produktions- und Marktkapazitäten für die bäuerliche Landwirtschaft zu sichern und die industrielle Agrarproduktion zu verhindern?
29. Welchen Beitrag kann der Sektor Landwirtschaft zur nachhaltigen Sicherung der Energieversorgung leisten?
 - a) Wie ist dieser Sachverhalt unter dem Gesichtspunkt einer sicheren Versorgung auch in Krisenzeiten zu beurteilen?
 - b) Wie ist dieser Sachverhalt unter dem Gesichtspunkt einer stärker umweltbetonten Energieversorgung zu beurteilen?
30. Gibt es Forschungsanstrengungen, die über die Erzeugung von Agraralkohol auf die Gewinnung von Energieträgern gerichtet sind, die nicht über energieintensive Aufbereitung (Destillation) gewonnen werden müssen (Bio-Gas)?
31. Welchen Beitrag kann der Sektor Landwirtschaft zur nachhaltigen Sicherung der Versorgung mit Rohstoffen für die industrielle Erzeugung leisten? Wie ist dieser Sachverhalt unter dem Gesichtspunkt einer sicheren Versorgung auch in Krisenzeiten zu beurteilen?
32. Kann die Bundesregierung angeben, wie sich in den letzten Jahren die Anwendung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft entwickelt hat und was die weitere Vorausschau zeigt?
33. Inwieweit fördert die Bundesregierung Maßnahmen zur Einführung des „Integrierten Pflanzenbaus“, beispielsweise unter stärkerer Berücksichtigung von Leguminosen in der Fruchtfolge sowie moderner Möglichkeiten einer schonenden Bodenbearbeitung?
34. Hat die Bundesregierung Informationen darüber, ob der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln zu qualitativen

Beeinträchtigungen der landwirtschaftlichen Erzeugung oder gar zu Gesundheitsgefährdungen beim Verbraucher geführt hat?

35. Welche Möglichkeiten sieht die Bundesregierung, EG-einheitliche Regelungen für den Einsatz chemischer Hilfsstoffe und die besonderen Auflagen bei der Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte durchzusetzen?
36. Werden landwirtschaftliche Produkte und Vorprodukte in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt, die im Ausland unter bei uns unzulässigen Bedingungen (z. B. Rückstände, Tierschutz) gewonnen werden? Welche Möglichkeiten hat die Bundesregierung, gegebenenfalls auf die Einfuhr dieser Erzeugnisse Einfluß zu nehmen?
37. Welche Aufgaben, die über die reine Erzeugung von Nahrungsmitteln hinausgehen, erfüllt der bäuerliche Familienbetrieb etwa in den Bereichen Landschaftspflege und Naturschutz? Ist sichergestellt, daß diese Funktionen auch zukünftig wahrgenommen werden können und gibt es eine Vergütung für diese landespflegerische Arbeit?
38. Welche Möglichkeiten sieht die Bundesregierung, bäuerlichen Familienbetrieben die Erfüllung von Auflagen im Tier-, Natur- und Umweltschutz zu erleichtern?
39. Wie beurteilt die Bundesregierung die verschiedenen Formen des ökologischen Landbaus, insbesondere unter den Gesichtspunkten einer sicheren Nahrungsmittelversorgung, einer gesunden Ernährung der Bevölkerung und der nachhaltigen Sicherung der Bodenfruchtbarkeit?
40. Welche Möglichkeiten haben landwirtschaftliche Betriebe, ihre Einkommenssituation durch alternative Produktionsmethoden zu verbessern?
41. Welche Möglichkeiten gibt es nach Auffassung der Bundesregierung für eine verstärkte Gewerbe- und Industrieansiedlung im ländlichen Raum, um damit die Chancen für die Einkommenssicherung in der Landwirtschaft zu verbessern?
42. Wie beurteilt die Bundesregierung die Auswirkung der Bevölkerungsentwicklung auf den ländlichen Raum?
43. Welche wirtschaftlichen Auswirkungen sind durch die verminderte Investitionstätigkeit der Landwirte auf den ländlichen Raum zu erwarten?
44. In welcher Höhe wird ein Rückgang an Investitionen aus der Landwirtschaft erwartet?
45. Welche Auswirkungen hat nach Auffassung der Bundesregierung die moderne Technologie (Mikroelektronik, Kabeltechnik etc.) auf die Arbeitsplätze im ländlichen Raum?

Bonn, den 6. Juni 1984

Sauter (Epfendorf)
Susset
Freiherr von Schorlemer
Eigen
Austermann
Schartz (Trier)
Rode (Wietzen)
Michels
Hornung
Dr. Kunz (Weiden)
Herkenrath
Fellner
Brunner
Bayha
Scheu
Borchert
Carstensen (Nordstrand)
Freiherr Heeremann von Zuydtwyck
Dr. Meyer zu Bentrup
Schmitz (Baesweiler)
Stutzer
Graf von Waldburg-Zeil
Dr. Olderog
von Schmude
Tillmann
Frau Fischer
Dr. Freiherr Spies von Büllesheim
Dr. Götz
Dr. Jobst
Frau Gelger
Eylmann
Frau Roitzsch (Quickborn)
Dr. Hornhues
Nelle
Krey
Repnik
Höffkes
Hedrich
Sauer (Stuttgart)
Ganz (St. Wendel)
Dr. Schwörer
Lenzer
Ruf
Bohl
Dr. Unland
Jagoda
Niegel
Biehle
Seesing
Seehofer
Jäger (Wangen)
Dr. Laufs
Dr. George
Deres

Jung (Lörrach)
Müller (Wadern)
Weiß
Graf Huyn
Bühler (Bruchsal)
Magin
Schemken
Frau Dempwolf
Berger
Dr. Müller
Lowack
Dr. Hüsch
Dr.-Ing. Kansy
Dr. Dregger, Dr. Waigel und Fraktion

Paintner
Breddehorn
Dr. Rumpf
Ertl
Mischnick und Fraktion

